

Ereignisse

Autor(en): **Hagemann, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **13 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-799800>

Nutzungsbedingungen

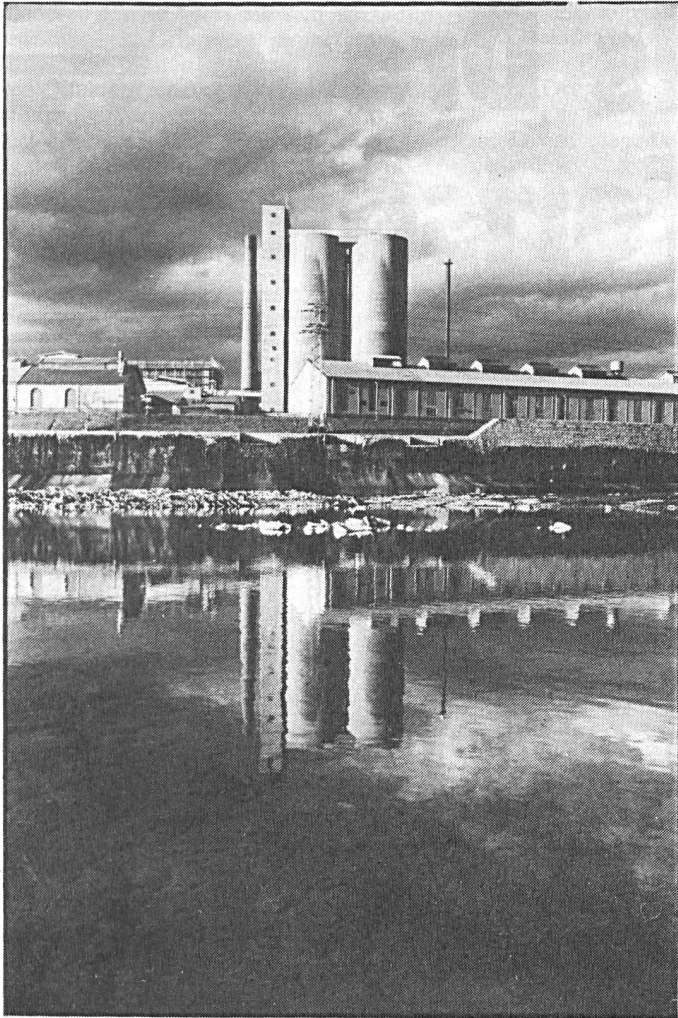
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

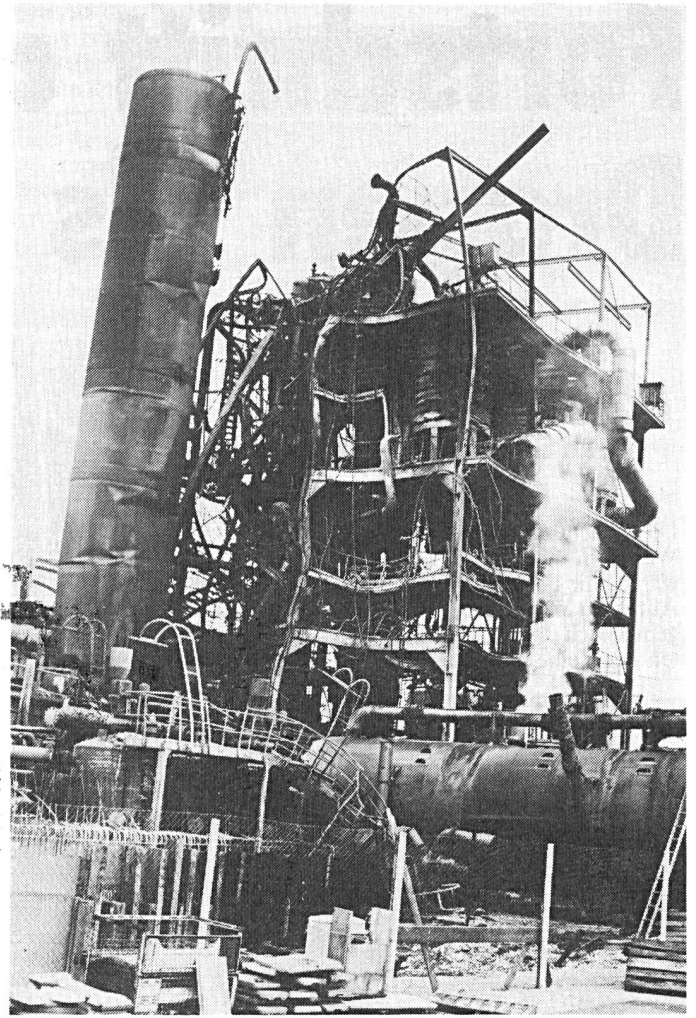
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Noch ist es kalt, doch schon lässt ein wenig Sonnenwärme Vorfrühling erahnen. Väterchen Rhein hat an majestätisch-patriarchalen Zügen verloren, ist zugänglicher geworden, lässt sich betreten, beschnuppern, betasten. Niedrigwasser entblösst dem Spaziergänger eine zerklüftete Untergrundlandschaft, die in der Phantasie zum romantisch-wilden Traum gerinnt. Und wo zu anderer Jahreszeit tödliche Kräfte ihr quirliges Wasserwirbelspiel treiben, lädt dieses unaufdringlich-eindrückliche Industriestilleben sanft zur Besinnlichkeit (Bild links).



März 1982. Eine dunkle, feucht-verhangene Nacht, über dem Rhein ein rötlich-heller Schein, Feuerlohen kratzen an den Wolken. Die Menschen im Städtchen schlafen alle, fast alle. Da und dort gehen Lichter an, rollen Autos aus Garagen, werden eilig gepackte Koffer geschleppt, Motoren angeworfen. Derweil bauen Feuerwehrmänner Wasserwände. Steinwurfweit entfernt das Spiegelbildidyll im rötlichen Widerschein. Aus dem Morgengrauen wächst schwärzlich das Wrack, harmlos ist es nunmehr ausgegangen. Autoreifen reiben sich verschämt an Bordsteinkanten. Der Tag hat begonnen (Bild rechts). (Brand einer Wasserstoffperoxydanlage nahe des Industriestädtchens Rheinfelden Baden/BRD in der Nacht vom 16. auf den 17. März 1982)

Ereignisse

Schweizerhalle: jüngste Folge in einem Kreislauf von Ereignissen, der sich seit Jahrzehnten unterhält. Auch nach dem ersten November gehen wir zur Tagesordnung über. Zwar verfolgt uns ein Schatten diffuser Bedrohlichkeit, und dass jetzt, wie zu erwarten, Dioxine auf-

tauchen, nehmen wir zur Kenntnis. Aber: Bewusstsein über die Summe aktueller Bedrohungen lässt sich mit Lebenshoffnung schlecht vereinbaren: das ist das Dilemma der "katastrophalen Moderne" (Heinrichs, 1984). Wir ästhetisieren Industrie, Pro-

dukte und Konsum, den Dreck stecken wir verschämt weg – in der Regel ohne rote Markierfarbe. Zunehmend geistern Lemmings durch die Gassen, dieweil wir tun als ob... Und noch sind sie spärlich, aber sie sind da: Hinweise auf Zusammenhänge zwischen bestimmten Giften

und Immunschwächen. Auch wenn (nur) Sicherheitsbestimmungen verschärft werden: der Weg zum nächsten Grossereignis ist mit präziser innerer Logik vorgezeichnet. Die Angst hingegen – und da vielleicht die Hoffnung – ist salonfähiger geworden. Peter Hagemann